

1. Adventssonntag

Wir laden dich ein, eine Kerze zu entzünden. Nimm dir ein paar Minuten Zeit, mache es dir gemütlich und schaue still dem Flackern der Kerze zu.



Hätte ich gewusst, dass du es bist. Meine Tür war fest verschlossen. Ich hätte erwartet, dass du anläutest und ich dich herein lassen kann. Doch du hast mit fremder Stimme gerufen, heute am Nachmittag, in der Stadt an einer Hausecke, als ich einige Besorgungen machte:

Bitte, bitte hören Sie mir zu. Ich brauche Hilfe. Ich habe kein Geld. Meine Frau, meine Kinder und ich, wir brauchen Ihre Hilfe... Ich hatte keine Zeit, zuzuhören, und bin weitergegangen. Ich hätte erwartet, dass du anläutest und ich dich herein lassen kann. Doch du hast angerufen, hast geklungen wie meine Freundin, die mir so oft ihr ganzes Leben erzählt, nicht mehr aufhört, mir immer wieder ihr Leid zu klagen. Ich habe auf Durchzug geschaltet, da ich ja alles schon wusste, was sie mir erzählen wollte. Ich hätte erwartet, dass du anläutest und ich dich herein lassen kann. Doch du hast mich mit den fragenden Augen meines Mannes angesehen. Ich wusste ja schon, was er mich fragen wollte. Wie geht es dir? Was ist gerade los bei dir? Was beschäftigt dich? Was besorgt dich? Ja, er sieht es meistens, wenn ich nicht ganz ruhig bin, wenn ich Sorge habe, etwas zu verpassen. Aber ich hatte keine Zeit, ihm von mir zu erzählen.

Hätte ich gewusst, dass du es bist. Doch ich habe an dir vorbeigesehen. Der Bettler wollte nicht viel, nur 5 Euro. Meine Freundin wollte nicht viel, nur, dass ich ihr diesmal aufmerksam zuhöre, ein bisschen etwas von meinem Mitgefühl und dann meine ehrlichen Gedanken zu dem, was sie gesagt hatte. Und mein Mann wollte für mich da sein. Er war interessiert an mir. Ich aber wollte nichts sagen von mir – und so blieben wir beide allein in uns. Hätte ich gewusst, dass du es bist, der nach mir fragt, hätte ich meine Maske abgenommen, dir gezeigt, dass es mich berührt,

dass du Hilfe brauchtest, und hätte dir von mir erzählt, wo du dich an mir interessierdest. Ich danke dir, dass du mir sogar am gleichen Tag noch eine Chance gegeben hast.

Als die Nachbarin angeläutet hat – ich habe da schon gar nicht mehr mit dir gerechnet. Sie hat mir einen selbstgemachten Adventkranz vorbeigebracht, da sie im letzten Gespräch mitbekommen hätte, dass wir noch keinen haben. Da habe ich plötzlich gewusst, dass du es bist. Und dass wir uns an diesem Tag schon mehrere Male begegnet sind.



Welche Anfragen an dich in deinem Leben sind möglicherweise Gottes Anfragen an dich?

Kannst du auf die Zusage Gottes, dass er dir immer wieder begegnen will, vertrauen? Wenn nicht, was kann dieses Vertrauen in dir stärken?

Wie kannst du dich immer wieder von Gott kontaktierbar machen?